

Ottmar Ette, Uwe Wirth (Hg.)

Nach der Hybridität

Zukünfte der Kulturtheorie

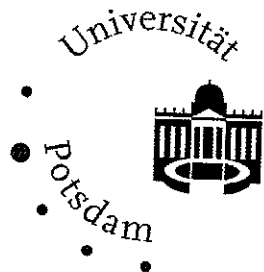
Potsdamer inter- und transkulturelle Texte

POINTE


Herausgegeben von / Editados por
Ottmar Ette, Werner Mackenbach, Gesine Müller

„Potsdamer inter- und transkulturelle Texte“ (POINTE),
Band 11

Mit freundlicher Unterstützung von



POINTS Potsdam
International Network
for TransArea Studies

 Internationales Graduiertenkolleg
Zwischen Räumen
Entre Espacios
Colegio Internacional de Graduados

Ottmar Ette, Uwe Wirth (Hg.)

Nach der Hybridität

Zukünfte der Kulturtheorie

edition tranvía · Verlag Walter Frey
Berlin 2014

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright:
edition tranvía – Verlag Walter Frey

Umschlaggestaltung: Tobias Kraft
Druck: Rosch-Buch, Scheßlitz
ISBN 978-3-938944-86-8
Berlin 2014

edition tranvía · Postfach 150455 · 10666 Berlin
E-mail: Tranvia@t-online.de · Internet: www.tranvia.de

Dieses Buch wurde auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier gedruckt.

Inhalt

Ottmar Ette, Uwe Wirth Nach der Hybridität: Zukünfte der Kulturtheorie – Einleitung	7
Uwe Wirth (Justus-Liebig-Universität Gießen) Nach der Hybridität: Pfropfen als Kulturmodell. Vorüberlegungen zu einer <i>Greffologie</i>	13
Doris Bachmann-Medick (Justus-Liebig-Universität Gießen) Nach der Hybridität: Travelling Concepts im Horizont von Übersetzung	37
Yvette Sánchez (Universität St. Gallen) Transkulturelles Verhandeln als Schwächung von Bipolarität	55
Sérgio Costa (Freie Universität Berlin) Die verrechtlichte Differenz: Liberales Kulturverständnis und das Aufkommen neuer Ethnizitäten in Lateinamerika	69
Khal Torabully (Mauritius) Coolitude. Between fixity and fluidity: agglutination and the poetics of the coral	93
Irmela Marei Krüger-Fürhoff (Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin) Die neue Leber spricht Spanisch. Transplantationsnarrationen als Auseinandersetzung mit transkulturellen und biopolitischen Hybriditätsdiskursen	123
Andreas Hübner (GCSC, Justus-Liebig-Universität Gießen) Die Geschichte einer gescheiterten Übersetzung? Das Konzept der Kreolisierung in den Louisiana Studies	137
Gesine Müller (Universität zu Köln) Die Karibik als privilegierter Ort für Theorieproduktion. Von der <i>antillanité</i> zum <i>tout-monde</i>	155

<i>Dirk Wiemann (Universität Potsdam)</i> Vom Globus zum Planeten. Derek Walcott ‚nach der Hybridität‘ lesen	167
<i>Leonhard Fuest (Universität Hamburg)</i> Übung mit Chimäre: Vom Nutzen der <i>zoopharmaka</i> für die Kulturtheorie	185
<i>Markus Messling (Universität Potsdam)</i> 2666: Die Moderne als Echolot der Globalisierung. Roberto Bolaño und das Erbe Baudelaires	199
<i>Ottmar Ette (Universität Potsdam)</i> Cuba: zwischen Insel-Welt und Inselwelt. Von der Raugeschichte zur Bewegungsgeschichte	217
Autorinnen und Autoren	253

Nach der Hybridität: Zukünfte der Kulturtheorie

Einleitung

Der Begriff des Hybriden hat in den letzten drei Jahrzehnten im Rahmen unterschiedlichster Text- und Kulturtheorien eine beeindruckende Konjunktur erlebt. Besonders wirkmächtig ist der Hybriditätsbegriff im Kontext der *Postcolonial Studies* geworden. Etwas vereinfacht lautet die Kernthese, dass die Beziehung zwischen verschiedenen Kulturen, aber auch die Beziehung innerhalb einer Kultur als ambivalenter Hybridisierungsprozess beschrieben werden kann: zum einen als Kontakt zwischen Körpern, Sprachen und Weltbildern höchst unterschiedlicher Herkunft, durch deren intensiven Kontakt etwas Neues, etwas Drittes entsteht.

Klassische Konzepte für die Beschreibung dieser Dynamiken sind bekanntlich von Néstor García Canclini in seinem Buch *Culturas híbridas* mit Blick auf Lateinamerika, aber ganz wesentlich auch für die transatlantischen Beziehungen prägend entwickelt worden. Der Begriff der Hybridisierung, wie er mittlerweile *de facto* in den *Postcolonial Studies* Verwendung findet, bezeichnet aber nicht nur die Vermischung, sondern auch die Konfrontation zwischen verschiedenartigen, heterogenen Kulturelementen. So wird der Hybridisierungsbegriff zur Beschreibung einer kolonialen Konstellation in Dienst genommen, bei der die Kolonisierten die transferierende Transformation der eigenen Kultur mit der fremden Kultur der Kolonisatoren als subversive Strategie – als strategische Umkehrung – einsetzen. Hier wird Hybridisierung, wenn man Homi Bhabha folgt, zum Namen für die „Umwertung des Ausgangspunktes kolonialer Identitätsstiftung durch Wiederholung der diskriminatorischen Identitätseffekte“ seitens der Kolonisierten (*Die Verortung der Kultur* 165, bzw. *The Location of Culture* 112).

Hybridisierung ist aber auch der Name für eine bestimmte Form transkultureller Übersetzbarkeit, bei der das *cultural crossing* nicht mehr als Kreuzung im biologischen Sinne verstanden wird, sondern als Durchqueren – als *trans-cultural travelling* (Bhabha, *Minority Maneuvers and Unsettled Negotiations*), bei dem sich Gewohnheiten, Überzeugungen und Denkweisen – Stichwort: *travelling concepts* – aufgrund von Migrationsbewegungen im kulturellen *cross-over* vermischen. „Migranten, Künstler und Intellektuelle verkörpern“, schreibt Doris Bachmann-Medick im Anschluss an